

Gießener Zeitung

(Neueste Nachrichten)

(Gießener Tagesblatt)

Bezugspreis 60 Pfg. monatlich

Anzeigenpreis 20 Pfg.

vierteljährlich 1,80 Mk., vorauszahlbar, frei ins Haus.
Abgeholt in unserer Expedition oder in den Zweig-
ausgabestellen vierteljährlich 1,50 Mk. — Erscheint
Mittwochs und Samstags. — Redaktionschluss
früh 8 Uhr. — Für Aufbewahrung oder Rücken-
dung nicht verlangter Manuskripte wird nicht garantiert.
Verlag der „Gießener Zeitung“, Gießen.

Expedition: Südanlage 21.

die 44 mm breite Zeitzeile, für Auswärts 30 Pfg.
Die 90 mm breite Reklam-Zeile 72 Pfennig.
Erzählungen werden nach Gewicht und Größe
berechnet. Rabatt kommt bei Ueberschreitung des Zahlung-
zieles (30 Tage), bei gerichtlichem Beitreibung oder bei
Konkurs in Wegfall. Blagvorchriften ohne Verbindlichkeit.
Druck der Gießener Verlagsdruckerei, Albin Klein.

Nr. 3.

Telephon Nr. 362

Mittwoch, den 9. Januar 1918.

Telephon Nr. 362

31. Jahrg.

Die Friedensverhandlungen werden in Brest-Litowsk weiter geführt.

Stärkere Artilleriekämpfe im Westen.

Ein englischer Vorstoß in Flandern und ein französischer im Sundgau abgewiesen.

In Brest-Litowsk.

Brest-Litowsk, 7. Jan. Heute vormittag sind die russischen Friedensabgeordneten einschließlich Trozki wieder hier eingetroffen.

Ämliche deutsche Tagesberichte.

Berlin, 4. Jan. Im östlichen Armeekorps sind von unseren U-Booten kürzlich 21000 B. R. T. vernichtet worden. Sämtliche Schiffe waren schwer beladen und bewaffnet und fuhren bis auf eins unter starker Sicherung. Ein tief beladener, bewaffneter großer Tankdampfer, der Kurs auf Cherbourg hatte, wurde aus einem stark durch Fischdampfer und schnelle U-Bootzerstörer gesicherten Geleitzuge herausgeschossen. An dem Erfolg, der unter erschwerenden Verhältnissen errungen und darum um so anerkannterwert ist, war in erster Linie ein kleines U-Boot beteiligt, das unter der schneidigen Führung seines Kommandanten, Oberleutnant zur See Steindorf, im Dezember vorigen Jahres durch schnelles Arbeiten in zwei Unternehmungen insgesamt 22500 B. R. T. vernichtet hat.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Wib. Großes Hauptquartier, 5. Jan. 1918.

Westlicher Kriegsschauplatz.

An der flandrischen Front östlich von Ypern, in einzelnen Abschnitten zwischen Scarpe und Somme sowie in Gegend von Abcouart und Et Michiel entwickelten sich zeitweilig lebhaftere Feuerkämpfe. An der übrigen Front blieb die Artillerietätigkeit auf Stützungsfeuer beschränkt. Westlich von Bullecourt hatte eine gewaltsame Erkundung vollen Erfolg und brachte eine größere Anzahl gefangener Engländer ein.

Deftlicher Kriegsschauplatz

Nichts Neues.

Mazedonische Front.

Keine besonderen Ereignisse.

Italienische Front.

Zwischen Brenta und de Montello lebte das Artilleriefeuer vorübergehend auf.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Berlin, 5. Jan., abends. Von den Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Wib. Großes Hauptquartier, 6. Jan. 1918.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Feueretätigkeit blieb meist gering. Sie steigerte sich vorübergehend an verschiedenen Stellen der Front im Zusammenhang mit Erkundungsgeschehen. — Französische Vorstöße in der Champagne wurden im Nahkampf abgewiesen. Bei Fovincourt und nordöstlich von Abcouart brachten eigene nach Feuerbereitung durchgeführte Unternehmungen ebenso wie ein überraschender Einbruch in die feindlichen Linien westlich von Bezouvaux zahlreiche Gefangene und einige Maschinengewehre, als Beute ein. Im Walde von Nilly verlusteten die Franzosen zweimal vergeblich in unsere Gräben einzudringen.

Am 4. und 5. Januar wurden im Luftkampf und von der Erde aus 15 feindliche Flugzeuge und 4 Fesselballone abgeschossen.

Deftlicher Kriegsschauplatz.

Nicht Neues.

Mazedonische Front:

Die Lage ist unverändert.

Italienische Front:

Beiderseits der Brenta, im Tombagebiet und am Montello zeitweilig Artilleriekampf.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Berlin, 6. Jan., abends. Echöhte Gefechtsätigkeit an der flandrischen Front, südlich von der Scarpe und auf dem Westufer der Mosel. — Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Wib. Großes Hauptquartier, 7. Jan. 1918.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Im Stellungsbogen östlich von Ypern und in einzelnen Abschnitten zwischen den von Acrias und Beronne auf Cambrai führenden Straßen entwickelten sich am Nachmittag heftige Artilleriekämpfe. — Auch zwischen der Moselle und der Aisne, beiderseits von Dunes und auf dem Westufer der Mosel war das Artillerie- und Minenfeuer gesteigert. — Die Kampftätigkeit der Infanterie blieb auf Erkundungen im Vorfeld der Stellungen beschränkt.

Deftlicher Kriegsschauplatz:

Nichts Neues.

Italienische Front:

Die Lage ist unverändert.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff

Berlin, 7. Jan., abends. Die erhöhte Feueretätigkeit im Stellungsbogen südöstlich von Ypern dauert an. — Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

36000 Tonnen.

Berlin, 7. Jan.

1. Am 22. Dezember 1917 hat eines unserer U-Boote im Mittelmeer die Hochöfen und Schmelzwerke von Biombino wirkungsvoll erschossen.

2. Schnelldrehende U-Bootangriffen sind im westlichen Mittelmeer letzten 8 Dampfer und 3 Segler mit rund 36000 B. R. T. zum Opfer gefallen. Die Dampfer, die mit Ausnahme von einem beladen waren, fuhren sämtlich in stark gesicherten Geleitzügen. Einer der Dampfer hatte Munitionsladung für Italien. Er ging fast augenblicklich nach dem Torpedotreffer unter. Auch die übrigen Schiffe waren übermäßig transportreich. Ihr Verlust bedeutet für Italien einen empfindlichen Ausfall an Kriegsmaterial.

Mit welcher Umsicht und Geschicklichkeit die Geleitzüge angegriffen werden, zeigt die Tatsache, daß in einem Falle aus einem Geleitzuge in 23 Minuten 3 Dampfer herausgeschossen, in einem anderen ein aus 2 Dampfern bestehender Geleitzug vernichtet und aus einem weiteren Geleitzug von 3 Schiffen im Doppelschuss 2 Dampfer versenkt wurden.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Wib. Großes Hauptquartier, 8. Jan. 1918.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Seeeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Eingelane Abschnitte in Flandern und südwestlich von Cambrai lagen zeitweilig unter heftigem Feuer. In der Abenddämmerung griffen englische Kompanien östlich von Bullecourt an, sie wurden abgewiesen.

Seeeresgruppe Herzog Albrecht.

Im Sundgau entwickelte sich am Abend lebhafter Artilleriekampf, der nach ruhiger Nacht heute früh wieder ausbrach.

Mazedonische Front:

Zwischen Ochrida- und Prespa-See in Cerna Bogen, sowie zwischen Wardar und Dojcan-See war die Artillerietätigkeit reger. Deutsche Jäger brachten von einem Erkundungsvorstoß in die feindlichen bisher von Russen verteidigten Gräben westlich vom Prespa-See eine Anzahl Franzosen ein.

Italienische Front:

Gegen den Monte Asolone und den Piaveabschnitt nördlich von Vidor richtete der Feind tagsüber heftige Feuerüberfälle; während der Nacht blieb das Feuer lebhaft.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Berlin, 8. Jan., abends. An der Bahn Boelinge-Staden ist ein englischer Vorstoß gescheitert. — In der Gegend von Hlery (zwischen Maas und Mosel) sind östliche Angriffe der Franzosen im Gange. — Im Sundgau flaute die Gefechtsätigkeit nach Abwehr eines französischen Vorstoßes bei Ammersweber ab. — Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Aus Stadt und Land.

Ein Vergleich der Geschäftsergebnisse der Spar-
kassen des hessischen Sparkassenverbands zu Ende
1916 mit dem Stande von Ende 1915 ergibt laut
Mittteilungen der Großhessischen Zentralstelle für
die Landesstatistik (Beilage zur Darmstädter Zeitung),
Nr. 984 ein Anwachsen des Betrags der Spareinlagen
innerhalb eines Jahres von 427.727.000 auf 445.519.000
Mark, mithin um nahezu 17% Millionen Mark; die
zinsbare Anlegung der Einlagen hat besonders bei
Gemeinden und sonstigen Kommunalverbänden zuge-
nommen (um 6.905.000 Mark), aber noch erheblich
größer ist die Zunahme der Anlagen in Wertpapieren
(wohl Kreditsanleihe), wobei eine Steigerung des Be-
trags um 42.409.000 Mark auf 119.460.000 Mark vor-
liegt, während die Anlagen in Hypotheken, Kaufgeldern
und gegen Schuldscheine prozentual zurückgegangen sind.
Bei den einzelnen Klassen ergeben sich hinsichtlich der
zinsbaren Anlegung der Bestände große Verschiedenheiten.
Der Klasse in Oppenheim mit nur 24,2 Prozent Hypotheken
steht Offenbach mit 84,5 gegenüber (Darmstadt: 74,4
einschl. Kaufgelder), wogegen Oppenheim 47,8 Prozent
des Bestands in Kaufgeldern angelegt hat gegenüber
nur 0,2 Prozent in G. u. B. Die Alsfelder Klasse hat
nur 4,1 Prozent ihrer Bestände in Inhaberpapieren
angelegt, höchst dagegen 49,8 Prozent Darmstadt: 24,3).
Hinsichtlich der Anlegung bei Gemeinden und sonstigen
Kommunalverbänden steht Darmstadt mit 1,1 an letzter
und Seligenstadt mit 31,5 Prozent an erster Stelle.
Der Zinsfuß beträgt bei der großen Mehrzahl der Klassen
4 Prozent, eine kleine Anzahl gewährt 3%, Prozent,
während Darmstadt allgemein und Alzey bei Einlegung
kleinerer Beträge noch den 3/4-prozentigen Zinsfuß
haben.

Die Anmeldung der Bett-, Haus- und Tisch-
wäsche. Zahlreiche Besitzer von Wäsche-Verleihgeschäften,
von Gast- und Schankwirtschaften, Krankenhäusern und
ähnlichen Betrieben haben die ihnen nach der Bekannt-
machung vom 25. August 1917 obliegende Pflicht zur
Anmeldung ihrer gesamten gebrauchten u. ungebrauchten
Bett-, Haus- und Tischwäsche trotz wiederholter Mahnung
immer noch nicht erfüllt. Die Säumnigen, deren Namen
der Reichsbedienstetelle bekannt sind, werden leisti-
mäßig zur Nachholung der Meldung aufgefordert. Die
Meldung ist einzureichen bei der Reichsbedienstetelle
(Volkswirtschaftliche Abteilung) in Berlin W. 50, Nürn-
bergerplatz 1. Zu melden ist der Bestand vom 1. Oktober
1917. Meldepflichtig ist jeder Betrieb, der mehr als
fünf Gasthausbetten besitzt oder mehr als drei zur
Familie des Innehmers nicht gehörende Personen
dauernd beherbergt. Wer bis zum 15. Januar 1918
dieser Aufforderung nicht nachgekommen ist, hat un-
nachlässig sofortige Entgegnung zu erwarten.

Futterkartoffeln. Nach Mitteilung der Landes-
kartoffelstelle waren Zweifel aufgetaucht, ob ein freier
Handel mit Futterkartoffeln zulässig sei oder nicht. Die
Reichskartoffelstelle hat die Frage endgültig verneint.
Die Futterkartoffeln dürfen mithin nur an die Kommunal-
verbände veräußert werden. Im Kreis Gießen ist mit
deren Abnahme die Firma Vereinigte Getreidehändler
S. m. b. H. in Gießen betraut. Da der Speisekartoffel-
preis für ausgeprobenere Futterkartoffeln nicht verlangt
werden kann, so erfolgt die Bezahlung der Futterkar-
toffeln entsprechend niedriger.

Ein vernünftiger Lebensmittelanschlag.
Um die Landeute gelinde zu zwingen, von ihrem Ueber-
fluß an Lebensmitteln denen abzugeben, die daran
Mangel leiden, hat der Lebensmittelanschlag in Sto-
neburg in Böhmen einen regelrechten Tauschhandel ein-
geführt. So hat er der Landbevölkerung durch Plakate
und Zeitungen mitgeteilt, daß für je einen Liter Pe-
troleum, den man zu haben wünscht, drei gute Eier
auf dem Postamt abgegeben werden müssen. Erst
nach Ablieferung bekommt man eine Anweisung und
kann sich das Petroleum ohne weitere Bezahlung bei
einem Händler holen. In gleicher Weise verfährt man
mit vielen anderen, den Landwirten unentbehrlichen
Bedarfsartikeln. Diese Tauschmethode hat sich ausge-
zeichnet bewährt, sie könnte deshalb auch wohl bei uns
nachgemacht werden.

Hauschlachtungen Eine möglichst frühzeitige Vornahme der Hauschlachtungen ist dringend zu empfehlen, auch wenn die Hauschlachtungsrichtlinien die Schlachtereie noch nicht erlassen haben, da durch die frühere Schlachtung Futtermittel für andere Tiere gestreckt, auch die für die Mästung der Schweine in Ermangelung von anderen Futterartikeln benötigten Kartoffeln der Volksernährung zugute kommen. Den Kommunalverbänden (Reichsämtern) ist daher die Befugnis übertragen worden Ausnahmen von der gesetzlich vorgeschriebenen dreimonatlichen Mästungsfrist zuzulassen, jedoch mit der Einschränkung, daß in Hauschlachtungen, in denen früher die Schlachtung eines Schweines nicht üblich gewesen ist, die Genehmigung ohne Einhaltung der Fristen nicht erteilt werden darf. Ein Ankauf von Schweinen im Gewicht von über 50 Pfund ist verboten, worauf bei dieser Gelegenheit wiederholt hingewiesen sei. — Ferner sei noch besonders darauf hingewiesen, daß Selbstvergertern, welche aus den im vergangenen Wirtschaftsjahre vorgenommenen Hauschlachtungen noch in diesem Jahre für längere Zeit versorgt und aus diesem Grunde mit Stellung ihrer diesjährigen Hauschlachtungsanträge zurückhaltend sind, Gelegenheit geboten ist, ihre Anträge jetzt schon zu stellen. Die Selbstversorgung erstreckt sich in allen Fällen jedoch nur bis zum Ende des Jahres 1918, da Fleisch zur Selbstversorgung aus Hauschlachtungen nach dem 31. Dezember 1917 höchstens für die Zeit bis zum Schluß des Kalenderjahres 1918 belassen werden darf.

Zur Beleuchtung mit dem Kienspan ist man aus Mangel an Petroleum und anderem Leuchtöl in den meisten kleinen Orten des Flämigs (zwischen Elbe und Havel) wieder zurückgekehrt. Der „Kienpolder“ ist wieder zu Ehren gekommen, jene Röhre in der Wand neben dem Kamin, auf deren Boden das kleine Feuer aus schmalgeschmittenen besonders harzreichen trockenen Kienspänen brannte und sein leichtflüchtendes weißgelbes Licht in den dunklen Abendstunden über den Raum verbreitet.

Vorläufig keine Gültigkeit der Reisbrotmarken. Verschiedentlich hatte es verlautet, daß die Reichsreisbrotmarken mit dem 1. Januar 1918 ihre Gültigkeit verlierten, weil von da ab ein anderes Muster herausgegeben werden sollte. Diese Nachricht entspricht nicht den Tatsachen, voraussichtlich werden erst am 15. Februar die Reisbrotmarken in ihrer bisherigen Form außer Gültigkeit treten. Die Gemeinden werden dann entsprechende Bekanntmachungen erlassen.

Werden die Zigarren billiger? Die russischen Friedens-Verhandlungen haben für Schokolade, Sardinien, Mehl, Wurst, Pelzwerk, Schuhen und viele andere Artikel ein Sinken der Preise hervorgerufen. Auch für Zigarren soll angeblich ein Preissturz zu erwarten sein. Wie auf Anfrage von den Inhabern großer Berliner Fabriken mitgeteilt wird, dürfte jedoch selbst für die erste Zeit nach einem völligen Friedensschlusse kein Preisrückgang eintreten. Es gibt in Deutschland keine Vorräte, da 75 v. H. aller Erzeugnisse von der Heeresverwaltung in Anspruch genommen werden. Im Gegensatz zu anderen Waren ist deshalb in Zigarren keine Spekulation möglich, um so weniger, als die Rohmaterialien äußerst knapp sind.

Die Mitnahme von Wintersportgeräten in die Jüge ist nicht mehr statthaft. Näheres besagt die heutige Bekanntmachung der Eisenbahndirektion Frankfurt a. M.

Wibel. Auf dem Hofe des Landwirts Koff fand sich Tage und Wochen hindurch die Gans eines hiesigen Einwohners ein und fraß sich satt. Sagte man sie mit Schimpf und Schande fort, so stellte sie sich trotzdem wieder ein. Als die Gans eines Tages sich wieder an den Koff'schen Futtertrog drängte, warf ihr die Tochter des Hauses einen Besen nach, der dem Vogel ein Bein abschlug. Man sperrte das Tier in den Stall, und als das Bein hier nicht sofort anheftete, schlachtete man kurzerhand die Gans und aß sie. Der richtige Eigentümer, der natürlich davon erfuhr, forderte 30 M. Schadenersatz und strengte, als Koff nur 20 Mark bot, Klage an. Während das hiesige Schöffengericht den Angeklagten freisprach, beurteilte die Wiesener Strafkammer Herrn Koff und Tochter zu je 25 M. Geldstrafe und Tragung der Kosten beider Instanzen. Da den Angeklagten zudem ein Friedberger Rechtsanwald zur Seite stand, dürfte die Gans auf annähernd 200 M. kommen. — „Ein magerer Vergleich usw.“

Dillenburg. Dem Kaufmann Heinrich Lüdloff, der wiederholt bei Entgegennahme von Kundenbestellungen Butter verlangte, wurde der Handel mit Gegenständen des täglichen Bedarfs untersagt.

Siedenkopf. Mit einem neuen Titel wurde der Einwohner F. Thome durch seine Ernennung zum Milchwart für den Breitenbacher Grund geschmückt.

Darmstadt. Die Glocken der russischen Kapelle auf der Rothbühlhöhe sind dieser Tage abgenommen worden, um auch den Weg des übrigen beschlagnahmten Metalls im Interesse des Vaterlandes zu geben. Auch über das vergoldete Kupferdach der russischen Kapelle ist die Enteignung bereits ausgeprochen. Auch an anderen zahlreichen öffentlichen Gebäuden, so an dem Landesmuseum sind die Kupferdächer erlegt oder wird deren Ersatz durch anderes Metall erfolgen, sobald die entsprechenden Ersatzmaterialien eingetroffen sind.

Mainz-Kastel. Während in Friedenszeiten kostete der Handkäse 5 Pfennig, gegenwärtig verlangt man in hiesigen Geschäften 80 Pfennige für einen solchen.

Höchst a. M. Von mehreren großen Mägen, die auf dem hiesigen Bahnhofs für die „Fischwerke“ eintreffen und „Fim“ enthalten sollten, zerbrach eine. Statt der erdrossenen Ware fiel das schärfste deutsche Fleisch aus den Vertikstrümmern.

Wiesbaden. Hier starb im Alter von 71 Jahren die Frau von Hochstädten, geb. Anna Magdalena Appel, die Witwe des 1877 verstorbenen Großherzogs Ludwig von Hessen. Mit diesem wurde sie am 20. Juni 1868 in mosanatischer Ehe vermählt, nachdem sie kurz zuvor zur Wittfrau erhoben war. Nach dem Tode des Großherzogs siedelte sie nach hier über.

Bad Homburg. Die Verhandlungen mit einem Konjunktium aus Mitgliedern der Großhändler, der Großkaufmannschaft und des Hochadels wegen Uebernahme des gesamten Kur- und Badeswesens der Stadt sind

13 mit der Gründung der „Züftgenossenschaft Bad Homburg“ zum Abschluß gebracht.

Bad Wildungen. Der Einfluß der Friedensverhandlungen macht sich auch im Rückgang der ungeheuer gesteigerten Pelzwerkpreise bemerkbar. In unserer Gegend wird n. Sachsbälge noch vor kurzem mit 80 Mark bezahlt, heute erhält man kaum noch 30 Mark, da man mit der russischen Lieferung rechnet.

Aus dem Kreise Frankenberg. In einem Landorte erwarb ein fremder Mann für 60 M. fünf Pfund Butter, ließ sich dann an die Bahn fahren und bezahlte dann mit einem Hundertmarkschein, auf den er sich 30 M. herausgeben ließ. Später stellte sich heraus, daß der Schein unecht war.

Verantwortlich: Albin Klein in Gießen.

Bekanntmachung.

3 1/2 % Ren-Fienburger Stadtanleihe.

Bei der heute stattgefundenen Verlosung von M. 10200.— 3 1/2 % Ren-Fienburger Stadtanleihe von 1903 wurden folgende Nummern zur Rückzahlung per 1. Juli 1917 ausgelost:

- Lit. A Nr. 3, 6,
- Lit. B Nr. 197, 292, 37, 18, 14,
- Lit. C Nr. 477, 272,
- Lit. D Nr. 186.

Die Einlösung der Stücke erfolgt am 1. Juli 1918 bei der hiesigen Stadtkasse, sowie bei dem Bankhause Varuch Strauß in Marburg und Frankfurt am Main.

Ren-Fienburg, den 4. Januar 1918.

Großherzogliche Bürgermeisterei.
Pots.

Wir suchen verkäufliche Häuser

an beliebigen Plätzen mit und ohne Geschäft bezugs Unterbreitung an vorgezogene Käufer Besuch durch uns kostenfrei. Nur Angebote von Selbstgeheimern erwünscht an den Verlag der

Vermiö. u. Verkaufszentrale
Frankfurt a. M.
Hanshaus.

Färbermeister

mit reich. Erfahrungen im Strap. und Färben von Pflanzenstoffen (Wadenlauf u. f. w.), welcher im Stande ist, eine neu zu errichtende Fabrik mit allen Erzeugnissen der Färberei einzurichten, wird p. 1. April 1918 in dauernde selbst. Stellung gesucht. (Ausg. D. N. über seine bisherige Tätigkeit, Alter und Schulabschlüsse erbeten an

Adolf Conradt,
Ludwigsburg.

Bekanntmachung.

Die Mitnahme von Wintersportgeräten (Schneeschuhen, Nodelschlitten usw.) in die Jüge als Handgepäck ist nicht mehr statthaft. Ebenso sind diese Sportgeräte zur Abfertigung als Reisegepäck oder Expressgut nicht mehr anzunehmen.

Frankfurt (M.), den 4. Januar 1918.
Königl. Eisenbahndirektion.

Kohlenerfabrik!

Für Fabrikbetriebe habe große Mengen Knüppel- und Abfallholz vom Sägewerk noch abzugeben. Anfragen erbeten.

Ludwig Bette,
Sägewerk u. Holzhandlung,
Plettenberg-Whf.

Tonerde (Bauxit) Gruben möglichst abgerundeter Großstücke von metallurg. Unternehmen zu erwerben gesucht.

Ausführliche Angebote an

M. Lissauer & Co.
Köln.

Heu, Stroh, Häcksel

zur Lieferung nach Deckung des Heeresbedarfs oder gegen behördliche Ausfuhrgenehmigung offeriert unverbindlich

Daniel Tilsiter, Bromberg.

Zigarren

Per 100 St. von M. 30.— bis M. 120.—
Schweizer Zigarren per 100 Stück 19 M.
Dolländer 100 Stück 55 M.
Porto und Verpackung 1.50 M.
Probetischen à 100 St. unter Nachnahme nur an Selbstverbraucher.

Verandhaus G. Hegner, Theaterstr. 15, Landberg (Warthe).

Siegellack

No. 126, schwarz,
Mk. 3.50 p. Pfd.

10 Stangen pro. Pfund

für Briefe u. Pakete in 11 Kartons.

Bei 8 Pfd. 10 %

bei 16 Pfd. 15 %

48 Pfd. 20 %

Porto und Verpackung je 8 Pfd. Mk. 1.20.

Muster 50 Pfg.

Postcheck. 10313.

Paul Jacobson,
Hamburg 36.

Suche kleine wie grosse

Land- u. Bauernhäuser

mit Garten od. Acker, Obat- u. landwirtschaftliche Güter jeder Größe für vorgemerkte Reklantanten.

Julius Tilly, Stockheim,
(Oberhessen).

Leichenwagen 1. Kl.

offen mit Säulen, Gold und schwarz lackiert, billig zu verkaufen.

Gebr. Neugebauer,
Wiesbaden, Schmalbacherstr. Nr. 36.

Bad Naubeim

Wohnung, 3., 4. und 7. Zimmer mit Manfarte usw., sind zum 1. April 1918, auch früher, nahe dem Kurpark, nur an ruhige, gebildete Leute zu verm. Preis bis 1200 M. Näheres durch

H. Röber, Bad-Naubeim,
Burgstr. 25.

Kaufe Sektkflaschen

in Waggonladungen und kleinere Posten zu den höchsten Preisen.

H. Saffier
Karlsruhe i. B. u. Heidelberg.
Angebote nach Heidelberg, Hauptstrasse 36, Telefon 1194 erbeten.

Ziehung schon 1. Febr.

Bad. Krieger Gold-Lotterie

Hauptgewinne:
Mk. 15000, 5000 etc.

Gesamtgewinne:
Mark 37000

Lose à 1 M., 11 Stück 10 M.
Porto und Liste 30 Pfg.

versendet auch unter Nachnahme

A. Dinkelmann, Worms

Hauptvertrieb für Hessen und alle durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

Registrierkassen

Patentabreger National geschüt. Nummern und Preis erbeten unter N. 3. 6023 an d. Exp. d. Jg.

G. Herrero über Deutschland u.

Kriegsursache

Ualutawucher

u. Reichsbank. Von Dr. Spindler

Die deutsche Vaterlandspartei.

Von G. Schweizer.

Kreislagerungen sind Brechen! Von Univ. Prof. Dr. Dankiewicz — 4. — Radin.

Natur u. Gesellschaft. Berlin. Ustertelbe - Cft. Goethestr. 20.

Zimmermädchen, welches auch Hausarb. mit verzeht, gel.

Hotel und Pension

Siebenmühlental

Heidelberg. Telefon 522.

Spez. seit 1904.

Staatl. gepr. offiz. Heilmittel.

Alemnot der Pferde

(sogenannte Dämpfigkeit)
chron. Husten, Rohren, Pfeifen, Engbrust, Harischmaus, schnell, gründl. heilbar. Versand durch Apoth. Ausland kostenfrei.
Robert Klemm, Berlin N. 20, Hochstrasse 13.
Vor einigen Nachahmungen ist zu warnen.